Fabeln vom Himmel : Vespertilio homo

Autor(en): **Nath, Al**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Orion : Zeitschrift der Schweizerischen Astronomischen Gesellschaft**

Band (Jahr): **61 (2003)**

Heft 319

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-898455

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Fabeln vom Himmel

Vespertilio homo

AL NATH

Die Revue «Sky & Telescope» veröffentlichte in ihren Nummern vom September und November 1981 eine Reihe sehr interessanter Artikel über einen gefälschten Bericht von Beobachtungen am Mond, die den Forschungen von JOHN HERSCHEL (1792-1871), dem Sohn von WILLIAM HERSCHEL (1738-1822) am Observatorium auf dem Kap der Guten Hoffnung zugeschrieben wurden.

Das Schelmenstück der «Sonne»

Kurz gesagt, hat sich folgendes zugetragen: Die New Yorker Tageszeitung «the Sun» (die «Sonne») hat vom 25. bis 31. August 1835 eine Reihe von Artikeln mit dem Titel «Grosse astronomische Entdeckungen, die kürzlich von Sir JOHN HERSCHEL am Kap der Guten Hoffnung gemacht wurden», publiziert (gemäss Supplement to the Edinburg Journal of Sciences).

Gehüllt in eine Flut von pseudowissenschaftlichen und technischen Details, die dem Bericht den Stempel der Authentizität aufdrückten, beschrieben diese Artikel das Instrument HERSCHEL's, ein Teleskop von 18 Zoll Brennweite (20 Fuss oder 6 m), das auf einem neuen Prinzip beruhe, und berichteten über aussergewöhnlichen Entdeckungen auf dem Mond mit diesem Instrument.

Die Astronomen sollen auf dem Mond ein Chaos von geologischen Formationen, irdische Landschaften (aktive Vulkane, Flüsse, Wasserfälle, Seen, Buschwald, kleine Befestigungen), typische Mondblumen, braune Vierbeiner, ähnlich unsern Bisons, bärtige, einhörnige Schafe, etc. gefunden haben. Dann soll dort oben vor allem der zweibeinige, bärtige «vespertilio homo» leben, der mit Flügeln ausgestattete Fledermaus-Mensch, der in Gruppen herumzieht und offensichtlich auch Konversation pflegt. Der Bericht endet dann mit der Beschreibung der unglücklichen Feuersbrunst, der ein grosser Teil des Observatoriums zum Opfer fiel.

Während der Publikation dieser Artikel stieg die Auflage der «Sun» von 8000 auf ca. 20000 Exemplare. Die Aufsätze wurden auch in einer kleinen separaten Schrift gesammelt und unmittelbar nachher in 60000 Exemplaren verkauft. Weitere Neudrucke folgten.

Der Erfolg war so gross, dass auch eine andere Zeitschrift, «le Journal de Commerce» die Artikel nachdrucken wollte und daher mit der «Sun» Kontakt aufnahm. Ein Journalist der letzteren, RICHARD ADAMS LOCKE (1800-1871) gab nun zu, der Verfasser der Artikel gewesen zu sein und alles nur erfunden zu haben. Die Quelle der astronomischen Kenntnisse von LOCKE, der einmal an der Universität Cambridge studiert hatte, ist nicht eindeutig auszumachen.

Das Umfeld in der damaligen Zeit

DAVID S. EVANS von der Universität von Texas in Austin, Autor der zwei ersten in «Sky & Telescope» publizierten Artikel über diesen Ulk, qualifiziert diesen als einen der grössten wissenschaftlichen Betrüge, der jemals verübt wurde. Aus heutiger Sicht ist das vielleicht richtig, genauer betrachtet ist es aber übertrieben.

Der dritte im «Sky&Telescope» publizierte Artikel aus der Feder MICHAEL J. CROWE's von der Universität Notre-Dame stellt die Angelegenheit ins sozio-kulturelle Umfeld der damaligen Zeit und interpretiert sie differenzierter und reizvoller.

CROWE sieht in den Artikeln von LOCKE eher eine Satire als eine Mystifikation, was aus den Kommentaren einer Neuauflage im Jahr 1852 hervorgeht. Er schreibt: «die Entdeckungen, von denen sie berichteten, waren in jener Epoche üppig ins Kraut geschossen, angefacht von einem lasziven Kreis von deutschen Astronomen und bis fast zum Wahnsinn getrieben von pseudowissenschaftlich-religiösem Bombast gewisser Theologen.»

Tatsächlich hat WILLIAM HERSCHEL schon 1780 selbst einen Artikel über die Berge auf dem Mond veröffentlicht. Darin rechtfertigte er die Mondbeobachtungen und war überzeugt, dass sie eines Tages mit grosser Wahrscheinlichkeit, wenn nicht gar mit Sicherheit zeigen werden, dass der Mond einmal bevölkert war. In einem Begleitschreiben erklärte er ausserdem, dass, wenn er zwischen Erde und Mond wählen könnte, er nicht zögern würde, seinen Wohnsitz auf letzteren zu verlegen.

JOHANN SCHROETER von Lilienthal, dessen optische Instrumente denen von HERSCHEL an Leistungsfähigkeit nicht nachstanden, berichtete, dass er auf dem Mond ein grünes, blühendes Feld, einen Kanal und eine Stadt gesehen habe. Noch besser: FRANZ VON PAULA GRUITHUISEN, 1826 Direktor des Münchner Observatoriums, übertraf ihn sogar mit der Behauptung, er habe auf dem Mond Strassen, Befestigungen und andere Bauten gesehen.

In der Folge machte sich eine Gruppe von Theologen, von denen die bekanntesten TIMOTHY DWIGHT, THOMAS CHALMERS und THOMAS DICK waren, daran, das Universum und insbesondere unsern Satelliten, den Mond, zu bevölkern. Ihre vielfältigen Überlegungen, vermischt mit kosmologischen Spekulationen, erfreuten sich eines unwidersprochenen Erfolgs. Angesichts solcher Strömungen wird es auch verständlich, warum LOCKE's Artikel im Publikum eine so warme Aufnahme gefunden hatten.

Boden unter den Füssen

Unsere Aufgabe ist es nicht, die oben erwähnten Wissenschafter wegen ihren Fehlern zu tadeln. Niemand ist ohne Fehler, und für den Fortschritt der Wissenschaft ist es besser, man habe zu viele Ideen als gar keine. Die Versager mögen sich zu den normalen Fluktuationen des erfinderischen Geistes zählen.

Anderseits ist es sehr bedauerlich, dass gewisse Historiker die Neigung haben, sich dieser Tatsache zu verschliessen und sofort einen Skandal wittern, wenn auf das idealisierte Bild eines Gelehrten ein Makel fällt oder wenn die Wissenschaft bei ihren Überlegungen gelegentlich unorthodoxe Wege geht.

Zum Schluss möchten wir noch darauf hinweisen, dass LOCKE's Schalkhaftigkeit sehr geschätzt wurde, nicht nur von JOHN HERSCHEL selbst, sondern auch von der Académie française des Sciences, wo die Artikel während der Sitzung von FRANÇOIS ARAGO unter dauernden, unaufhaltsamen Ausbrüchen von Heiterkeit verlesen wurden.

Übersetzung: R. R. Müller

(Bilder siehe Orion 315, S. 43)

AL NATH

ASTRO-LESEMAPPE DER SAG

Die Lesemappe der Schweizerischen Astronomischen Gesellschaft ist die ideale Ergänzung zum ORION. Sie finden darin die bedeutendsten international anerkannten Fachzeitschriften:

Sterne und Weltraum
Sonne
Ciel et Espace
Galaxie
Sky and Telescope
Astronomy

Kosten: nur 30 Franken im Jahr!

Rufen Sie an: 071/841 84 41
HANS WITTWER, Seeblick 6, 9327 Tübach